

Internationaler Filmhistorischer Kongreß

Von Porno bis Pabst. Aufklärungs-, Sitten- und Milieufilme der Weimarer Republik

1999

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Internationaler Filmhistorischer Kongreß: Von Porno bis Pabst. Aufklärungs-, Sitten- und Milieufilme der Weimarer Republik. In: *Filmblatt*. Filmblatt 9, Jg. 4 (1999), Nr. 9, S. 22–23.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

knappen Mittel zur konservatorischen Bearbeitung in die Bereitstellung von Nutzerkopien gesteckt werden kann.

Dem Bundesarchiv-Filmarchiv gehen jährlich eine Vielzahl von Anträgen und Wünschen auf Zusammenarbeit zu. Fast alle Antragsteller verstehen diese Zusammenarbeit dann so, daß das Bundesarchiv scheinbar ganz selbstverständlich die zur Vorführung kommenden Kopien kostenlos zur Verfügung stellt. Dieser auch von Ihnen so selbstverständlich vorgetragene Anspruch kann jedoch nicht ausschließliche Grundlage einer Zusammenarbeit sein. Ich wäre dankbar, wenn Sie auch diesen Aspekt einmal bedenken könnten.

Zum Stand Anfang April 1999 ist folgendes zu bemerken:

Das Bundesarchiv-Filmarchiv hat weisungsgemäß dem Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien berichtet und detaillierte Vorschläge für eine Veränderung der Verordnung über Kosten beim Bundesarchiv vorgelegt. Auf der Zusammenkunft der Mitglieder des Kinemathekenverbundes im Februar 1999 in Berlin ist darüber berichtet worden. Den Vorschlägen des Bundesarchivs ist von allen Beteiligten dieser Runde ausdrücklich zugestimmt worden.

Derzeit prüft der Beauftragte der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien diese Vorschläge. Eine endgültige Entscheidung und Zustimmung steht noch aus. Ich gehe aber davon aus, daß wir zu einer Lösung finden werden, die zumindest annähernd den Wünschen aller Beteiligten entgegenkommt.

Von Porno bis Pabst. Aufklärungs-, Sitten- und Milieufilme der Weimarer Republik

12. Internationale Filmhistorischer Kongreß

Sichtungstreffen in Berlin: 13. - 16. Mai 1999, Kongreß in Hamburg: 4. - 7. 11. 1999

Sex & Crime, das wissen wir aus der Bibel, bewegt als Thema schon immer die Gemüter. Daß allerdings Filme nicht erst seit der vermeintlich liberalen Welle der 60er Jahre freizügiger im Umgang mit Sexualität und Gewalt sind, ist vielen nicht bekannt. Denn im Kino möglich war schon immer, was wirtschaftlichen Erfolg hatte und sich an den Zensoren vorbeimogeln ließ, die keineswegs immer so einschneidend und überwachend tätig waren, wie man glauben möchte.

Gleich nach der Novemberrevolution 1918 schaffte die erste deutsche Republik die staatliche Pflichtzensur ab und Produzenten und Regisseure wie Richard Oswald gingen daran, die Gefahren der Geschlechtskrankheiten und die

Zwischenstufen der sexuellen Orientierungen auszuloten, bevor - nicht zuletzt ausgelöst durch diese Welle der Sittenfilme - im Frühjahr 1920 in Berlin die Zensur wieder eingeführt wurde. In diesen 18 Monaten waren die Zuschauer jedoch auf den Geschmack von Filmen gekommen, die mit so suggestiven Titeln wie *Am Weibe zerschellt*, *Das Mädchen aus der Opiumhöhle*, *Aus eines Mannes Mädchenjahren* oder *Das Gift im Weibe* für sich warben. Dahinter verbargen sich spekulative Sensationsgeschichten, die mit der Erwartungshaltung des Publikums spielten, oder aufklärerisch gemeinte Werke, die sich teils um seriöse Information bemühten oder aber in plakative Schaufeffekte abglitten und oft beides vereinten. In keinem anderen Genre ist der Grat so schmal, der zwischen Aufklärung und Ausbeutung verläuft, zwischen Kunst auf der einen und Schmutz und Schund auf der anderen Seite.

Nachdem die Zensur die größten Auswüchse dieses wildwuchernden Genres beschnitten hatte, fristeten die Themen ihr Dasein quasi unterirdisch im anderen Gewand: Es gab Melodramen über gefallene Frauen, in Mädchenhändler-Kreisen angesiedelte Kriminalreißer, Dokumentarfilme über Hygiene und Geschlechtskrankheiten und Sozialdramen im Hintertreppen-Milieu. Gerade diese Berliner Hinterhof-Romantik war es dann auch, die am ehesten den Adelsschlag der Filmkunst erhielt: ob nun in Carl Meyers Trilogie *Scherben*, *Hintertreppe* und *Sylvester* (1921-23), die jedoch besorgt ist, den Kolportageruch hinter sich zu lassen und ihre Entstehungszeit zu transzendieren, oder in Murnaus Abstiegsmythos vom Portier zum Toilettenwärter in *Der letzte Mann*. Am deutlichsten kommt dieses Bemühen den ‚Straßenschmutz‘ der Sensationspresse als Ausgangsmaterial zu nutzen, dann aber doch hinter sich zu lassen natürlich in Pabsts gefeierten Milieuschilderungen *Die freudlose Gasse*, *Die Büchse der Pandora* oder *Tagebuch einer Verlorenen* zum Ausdruck. Weniger soll es um diese gefeierten Werke der Weimarer Filmkunst gehen, sondern vielmehr um die Schultern, auf denen sie ruhen, die sie jedoch häufig genug verleugnen. Der rauschende Sog des Großstadtlebens zwischen Aufstiegsfantasien und Gossenalpträumen spiegelt sich in einem Genre, das zu den beliebtesten und unterschätzten seiner Zeit gehört.

Der 12. Internationale Filmhistorische Kongreß läßt die Trennung zwischen Kunst und Kolportage nicht gelten und untersucht Kitsch und Können, Hygiene und Hysterie in den Jahren 1918 bis 1933. Somit wendet sich CineGraph wiederum einem lange vernachlässigten Gebiet zu, das weite kulturelle Kreise in der Weimarer Republik einbezog.

Das Sichtungstreffen findet vom 13.-16. Mai im Bundesarchiv-Filmarchiv (Berlin-Wilhelmshagen), der Kongreß ist vom 4.-7. November in Hamburg.

Nähere Informationen bei CineGraph (Ansprechpartner: Malte Hagener):
Tel.: +40 - 35 21 94; FAX: +40 - 34 58 64; kongress@cinegraph.de
<http://www.cinegraph.de>;